

Zwick und Zwack

Text – Roswitha Ram-Devrient
Illustration: Cornelia Heinzel
Copyright: Sensus & Ration Verlag



Hatte jemand von Euch schon einmal Rückenschmerzen?

Wenn ja, wisst ihr sicher wie sehr das zwickt und zwackt.

Deswegen erzähle ich euch jetzt die Geschichte von Zwick und Zwack.

Wer Zwick und Zwack sind? Zwick und Zwack sind kleine unsichtbare Kobolde, deren Lebenselixier das Zwicken und Zwacken ist. Aber die beiden wollen nicht einfach überall und irgendwo zwicken und zwacken, nein – weit gefehlt! Das Zwicken und Zwacken von den beiden Kobolden hat System. Sie kneifen nur in die Muskeln von Menschen und dann auch nur dort, wo diese hart und verspannt sind. Nur das macht ihnen wirklich Spaß! Lockere Muskeln von Menschen, die schlafen oder sich ausruhen, – auf die haben es Zwick und Zwack überhaupt nicht abgesehen. Dort ist das Zwicken und Zwacken viel zu langweilig, denn dort spüren es die Menschen gar nicht. Und Menschen, die sich bewegen, mögen Zwick und Zwack auch nicht. Es ist den Beiden viel zu mühsam, sich anzuklammern, um nicht heruntergebeutelt zu werden. Nein, die richtige Wonne ist für sie das Zwicken und Zwacken von angespannt sitzenden Menschen mit richtig verspannten Muskeln, dann geht es Zwick und Zwack so richtig gut.



Vor vielen, vielen Jahren waren die Zeiten für Zwick und Zwack noch nicht so schön wie heute. Ja, die beiden waren ziemlich arm dran, denn da gab es noch keine Autos und die Menschen mussten alles zu Fuß erledigen. Sie rannten damals ziemlich viel herum und bewegten sich fast andauernd, sodass es überhaupt keine angespannt sitzenden Menschen gab, in die man mit Wonne hineinzwicken und zwacken konnte. Das war eine harte Zeit für Zwick und

Zwack. Aber dann wurden die Maschinen erfunden, in denen die Menschen fahren konnten und da ging es schon langsam bergauf. Die meisten Menschen bewegten sich immer weniger und das war für Zwick und Zwack ein wahres Lebenselixier. Und in den letzten 20 Jahren, da lebten sie richtig auf! Heissa, da freuten sich Zwick und Zwack, als es immer mehr von diesen Kästen gab, in die die Menschen stundenlang hineinstarrten ohne sich zu bewegen. Jahr für Jahr saßen mehr Menschen Tag für Tag an einem Platz und guckten in diese kleinen oder großen Kästen. Und während sie so saßen und schauten, bewegten sie sich immer weniger. Das war ein gefundenes Fressen für Zwick und Zwack, denn nun konnten sie völlig ungestört auf den Menschen herumhopsen und sich die härtesten und verspanntesten Muskeln aussuchen und mit Wonne hineinzwicken.

Je mehr es von diesen komischen Kasten und Kästchen gab, die vorne hell sind und flimmern, desto zahlreicher wurden die Zwicks und Zwacks auf dieser Welt.

Stillsitzende, nur Hände und die Finger bewegende Personen sind die absolute Liebesspeise von allen Zwicks und Zwacks.

Und inzwischen gibt es auch immer mehr kleine Menschen, die lange vor diesen Kisten sitzen und auch schon wunderbar verspannte harte Muskeln entwickeln. Und diese kleinen Menschen sind fast noch genussvoller zu zwicken als die Großen.

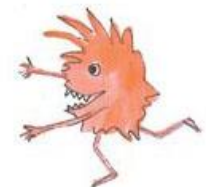
Und was sagen die kleinen und großen Menschen dazu, wenn sie so gezwickt und gezwackt werden? Na, das könnt Ihr Euch ja vorstellen. Die verwünschen diese Zwicks und Zwacks ganz schön, denn das Zwicken und Zwacken tut höllisch weh.

Schauen wir uns einfach mal an, wie das mit Zwick und Zwack im Alltag so abläuft:

Heute haben sich Zwick und Zwack den kleinen Lukas ausgesucht.

Sie wollten die Chance nutzen, wenn dieser am Nachmittag vor der

Kiste sitzt, um eine gezielte Attacke zu starten. Schwupp, schon beim ersten Hopser auf den kleinen Menschen klappte es perfekt. Sie fanden sofort einen wirklich toll verspannten Muskel und zwickten wonnig nach Herzenslust dort hinein. Sie waren richtig in Ihrem Element.



Der kleine Mensch Lukas aber begann zu jammern:

„Mama, es zwickt und zwackt in meinem Rücken, das tut ja richtig weh, auaaaaa!“

Lukas Mutter kam aus der Küche und die Kobolde staunten nicht schlecht über das, was sie hörten:

„Solange Du vor dieser Kiste sitzt, wird das Zwicken nicht weggehen“, sagte sie zu Lukas.

„Woher weiß sie, dass wir hier sitzen und zwicken und zwacken und erst weggehen, wenn der kleine Mensch nicht mehr vor der Kiste sitzt?“, fragten sich Zwick und Zwack.

Der kleine Junge aber war sauer: „Das ist ja zu blöd. Ich kann doch vor dem Kasten sitzen, solange es mir Spaß macht,“ dachte er und rührte sich nicht vom Fleck.

Das war Zwick und Zwack nur recht. So konnten sie sich genussvoll weiter nach Herzenslust austoben.

Nach ein paar Minuten begann Lukas wieder zu jammern: „Mamaaaaaaaaaa, es zwickt und zwackt noch immer! Das tut richtig weh!“

„Ja – siehst, das habe ich Dir doch gesagt. Wenn Du so lange vor dem Kasten sitzt, dann fallen Zwick und Zwack heimlich über dich her und fügen deinem Rücken Schmerzen zu. Jetzt ist es soweit!“

Zwick und Zwack waren verblüfft darüber, dass Lukas Mama wusste, wie sie hießen.

„Mama, ich möchte, dass das aufhört“, weinte Rudi und krümmte sich vor Schmerzen.

„Das kann ich mir gut vorstellen. Ich kenne auch ein ganz einfaches Mittel, um diese beiden Übeltäter loszuwerden: Steh auf und beweg Dich!“



„Nein, nur das nicht“, ächzten Zwick und Zwack entsetzt, „jetzt, wo es so schön ist und wir gerade richtig dabei sind beim Zwicken und Zwacken.“

Nein, nur nicht bewegen, dann fallen wir ja hinunter und das ist ganz gefährlich für uns!“

Es läutete in dem Augenblick und die Mama öffnete die Haustüre. Ein Freund von Lukas stand vor der Tür. „Hey, das ist nett! Leon kommt, um dich zum Fußballspielen abzuholen“, rief die Mutter Lukas zu, „dann kannst Du Zwick und Zwack loswerden.“

„Diese Mama weiß auch alles. Wie hat sie das nur herausgefunden?“, wisperten die zwei Kobolde. Trotz ihrer schlimmen Lage, jetzt wieder von Ihrem wunderbaren kleinen Menschen vertrieben zu werden, wunderten sie sich doch, wie die Mama sie gesehen hatte. Vielleicht waren sie nicht mehr unsichtbar?

Aber Zwick und Zwack hatten keine Zeit mehr, darüber nachzudenken. Sie wurden hin und hergeschüttelt und klammerten sich verzweifelt an Lukas fest, als dieser aufsprang und Leon begrüßte. Aber ihr Schicksal war besiegelt. Kopfüber purzelten sie vom Rücken des kleinen Jungen herunter. Schon nach ein paar Metern lagen sie auf dem Boden und rannten um ihr Leben aus Angst, von den Jungenfüßen zertrampelt zu werden.

Als Lukas wieder heimkam, fragte seine Mutter: „Na, wie geht's deinem Rücken?“ .



„Zwick und Zwack sind weg“, strahlte der kleine Junge, ganz im Gegensatz zu Zwick und Zwack, die beide in der Ecke saßen und lange Gesichter machten. Sie warteten sehnsüchtig auf die nächste Gelegenheit, um sich wieder an verspannten Menschenmuskeln festkrallen zu können.

Meistens kam diese Gelegenheit erst wieder am Abend, wenn Lukas Papa heimkam. Denn dieser sitzt auch den ganzen Tag vor einer Kiste und am Abend sind seine Muskeln richtig hart und verspannt – ein echtes Festmahl für Zwick und Zwack.